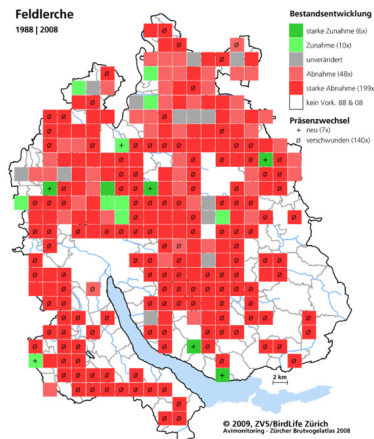


Förderung von Brutvogelarten der offenen Kulturlandschaft im Zürcher Weinland (Feldlerchenprojekt) - Jahresbericht 2014

Auch die letzte noch verbreitete Brutvogelart der offenen Kulturlandschaft, die Feldlerche, hat im Kanton Zürich zwischen 1988 und 2008 stark abgenommen. Alle sogenannten Ackervögel sind heute in der Roten Liste der bedrohten Vogelarten als potentiell gefährdet eingestuft. Neben der Feldlerche sind dies Schafstelze, Dorngrasmücke und Schwarzkehlchen. Sie alle sollen mit dem Feldlerchenprojekt gefördert werden.



Projektziele: Die Landwirte im Zürcher Weinland werden für die Problematik der Ackervögel sensibilisiert und dafür gewonnen, möglichst viele Brachen neu anzusäen und weitere konkrete Massnahmen für diese Arten umzusetzen. Die Populationen der Ackervögel nehmen in den ausgewählten Fördergebieten im Zürcher Weinland zu.



Lebensmittelproduktion und Förderung der Ackervögel - insbesondere der Feldlerche - sollen beide einen wichtigen Platz im Weinland und in den Köpfen der Landwirte haben.

Tätigkeiten: 2014 wurde das Stammertal sowie Andelfingen und Rudolfingen bearbeitet. Sämtliche Landwirte, die in diesen Gebieten Land bewirtschaften, wurden systematisch kontaktiert:

15 Landwirte haben kein Interesse an einer Teilnahme am Projekt. 18 Landwirte haben zwar grundsätzlich Interesse, konnten sich aber noch nicht definitiv für eine Teilnahme am Feldlerchenprojekt entscheiden. Bei ihnen ist eine Nachfrage im Sommer bis spätestens August 2015 vorgesehen - früh genug vor dem nächsten Weizensaat-Termin. Sieben Landwirte haben im Jahr 2014 eine Vereinbarung im Rahmen des Projektes unterzeichnet.

Zusätzlich wurden im Frühjahr 2014 zwei ausführliche Biodiversitätsberatungen bei Landwirten durchgeführt, die sich auf einen Zeitungsartikel im November 13 selber gemeldet hatten: Aufgrund dieser Beratung konnten wir mit dem Andelfinger Naturschutzverein in Dätwil eine grosse neue Niederhecke pflanzen. Ausserdem wurden dort Mehlschwalben-Nisthilfen an der Scheune aufgehängt.

Vereinbarte Massnahmen, die ohne Feldlerchenprojekt nicht umgesetzt worden wären: 0,4 ha Rotationsbrachen, 0,93 ha Buntbrachen, 14 Lerchenfenster (entspricht Massnahmen auf 4,6 ha), 4 Nützlingsstreifen im Getreide (4 ha) und 0,12 ha weite Saat. Zusätzlich wurden temporäre Buschgruppen in zwei Buntbrachen angelegt.



Neu angesäte Rotationsbrache und 3 Jahre alte Buntbrache, dazwischen im Vordergrund die Feldrandtafel vom Feldlerchenprojekt.



Lerchenfenster und weite Saat erleichtern die Nahrungssuche für die Feldlerche in Getreidefeldern.

Erfahrungen

Es fällt auf, dass Landwirte, die bereits Bunt- oder Rotationsbrachen hatten, eher bereit sind, neue Brachen für die Feldlerche anzulegen. So erreichen sie auf ihrem Ackerland einen hohen Anteil an Biodiversitätsförderflächen (BFF). Bis jetzt haben wir es leider nicht geschafft, einen damit noch unerfahrenen Landwirt zu überzeugen, eine neue Brache anzulegen.

Im Gegensatz dazu sind auch Landwirte, die nicht beim Label IP Suisse sind und daher die Massnahmen Feldlerchenfenster und Nützlingsstreifen noch überhaupt nicht kennen, viel eher dazu bereit, diese als Fördermassnahmen auf den Produktionsflächen (FMP) neu anzulegen. Durch diese Massnahmen reduziert sich der Ertrag auf den Feldern nur wenig.



Gerade auch im Winter sind die Brachen sehr wertvoll. Auch wenn die Feldlerchen im Süden sind, überwintern dort doch sehr viele Insekten, wenn alle anderen Äcker abgeräumt sind.

Es hat sich auch bestätigt, dass sich Landwirte mit der Förderung einer ganz konkreten, einzelnen Art dazu motivieren lassen, freiwillige Massnahmen für diese Art umzusetzen. Das ist für sie einleuchtender und motivierender, als eine generelle Vernetzung oder vorgeschriebene Ökoflächen.

Die Kontaktnahmen, das Abschliessen der Vereinbarungen, die Biodiversitätsberatungen und das Warmhalten der Kontakte sind zwar aufwändig, doch es entsteht eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Landwirten, die auch für weitere Naturschutzprojekte eine gute Grundlage bildet.

Das Feldlerchenprojekt war im Jahr 2014 in der **Öffentlichkeit** sehr präsent. Im Januar erschien ein Artikel im Mitteilungsblatt von ZVS/BirdLife Zürich an die Naturschutzvereine sowie ein Artikel in der „anderen Seite“.

Das Projekt konnte auch an verschiedenen Exkursionen im Feld einem interessierten Publikum vorgestellt werden. Zudem wurde eine Feldrandtafel für die Brachen erstellt und der Projektflyer für das Fundraising überarbeitet.



Arbeitsaufwand und Finanzierung

Insgesamt wurden für das Feldlerchenprojekt im Jahr 2014 total 280.5 Stunden ausgewiesen. Mehr als die Hälfte davon (58%) wurden durch die Projektleiterin und Personen vom Andelfinger Naturschutzverein sowie der lokalen Begleitgruppe unentgeltlich geleistet. Die verrechneten Stunden wurden grossenteils für die Umsetzung und Beratungen verwendet, die ehrenamtlichen Stunden hauptsächlich für Öffentlichkeitsarbeit, Erfolgskontrolle und Fundraising.

Der grösste Ausgabenposten war mit 12'500 Fr. die Projektleitung und Beratung (finanziert durch Fachstelle Naturschutz, Artenförderung). Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Sitzungen im Gegenwert von 6'000 Fr. wurden durch Freiwilligenarbeit geleistet. 2000 Fr. für Saatgut wurden ebenfalls von der Fachstelle Naturschutz finanziert und teilweise von der IP Suisse gesponsert. Daneben spendeten der Andelfinger Naturschutzverein sowie dessen Gönner, andere Naturschutzvereine und einzelne Gemeinden insgesamt knapp 11'000 Fr., welche teilweise als Finanzanreize für die Bewirtschafter eingesetzt werden konnten, zum grösseren Teil aber in einen Prämienfonds flossen für Auszahlungen in kommenden Jahren.

Beim kantonalen Lotteriefonds wurde ein Gesuch eingereicht, welches 2015 behandelt wird.

Ausblick

Die Feldlerche ist tatsächlich bei vielen Landwirten bekannt und ein wichtiger Sympathieträger. Die Botschaft, dass die Förderung dieser Ackervogelart die Produktion von Lebensmitteln nicht ausschliesst, kommt bei den Landwirten sehr gut an. Trotzdem ist es nicht einfach, konkrete Massnahmen auch tatsächlich schriftlich mit den Landwirten zu vereinbaren.

Weiterhin hängt es von den finanziellen Mitteln ab, die wir mittels Fundraising zusammen bringen, wie viele Massnahmen vereinbart und umgesetzt werden können. Insbesondere mit der definitiven Zu- oder Absage des Lotteriefonds wird sich entscheiden, in welcher Grössenordnung das Projekt weitergeführt werden kann. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten 2015 liegt sowohl beim Fundraising als auch bei den Kontaktnahmen und Beratungen der Landwirte. Bei einer Zusage des Lotteriefonds werden die Arbeiten in beiden Bereichen intensiviert. In beiden Fällen ist das Projekt weiterhin dringend auf Spenden angewiesen.

Für 2015 ist vorgesehen, die fehlenden Gebiete erster Priorität (Marthalen-Alten, Kleinandelfingen, Benken) zu bearbeiten mit Informationsveranstaltungen, einem Zeitungsartikel und darauffolgenden systematischen Kontaktnahmen zu den Landwirten. Im Gebiet zweiter Priorität (Humlikon-Henggart) startet gerade ein Vernetzungsprojekt. Es ist unser Wunsch, dass die Berater vom Vernetzungsprojekt bei den Gesprächen mit den Landwirten auch die Massnahmen für die Feldlerche vorstellen, die ausserhalb vom Vernetzungsprojekt laufen.

Projekträger: Andelfinger Naturschutzverein zusammen mit weiteren Naturschutzvereinen vom Zürcher Weinland, ZVS/BirdLife Zürich, Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich.

Projektleitung: Beatrice Peter, 052 319 30 40, beatrice.peter@andelfinger-naturschutzverein.ch
www.andelfinger-naturschutzverein.ch